

Fortsetzung zu „Die Synagoge von Magdala, Maria Magdalena und weitere Erinnerungsorte an Jesus in Galiläa“

Ich habe letzte Woche zum Link

<https://www.welt.de/politik/ausland/article135720377/Magdala-ein-Geschenk-Gottes-fuer-alle-Religionen.html>

etwas über unsere Pfarrpatronin Maria von Magdala erzählt und möchte heute erklären, was es mit dem Tempel und den jüdischen Synagogen auf sich hat.

Der Tempel gründet sich auf das 2. Buch Mose, wo Gott nach der Verkündung der zehn Gebote sowie weiteren Rechtsvorschriften an Mose den Auftrag gab, eine Stiftshütte zu errichten.

In dieser sollte sein:

- die Bundeslade mit den Gesetzesvorschriften,
- die Schaubrote, das sind die Brote, die sich vor Gottes Angesicht befinden,
- der Brandopferaltar sowie
- der siebenarmige Leuchter.

Diese Stiftshütte sollte zerlegbar sein und mit dem jüdischen Volk im Zuge der Wüstenwanderung mitziehen.

Die Heiligkeit des Tempels sowie der Opfer zeigt sich schon darin, dass nach einem Bericht im 3. Buch Mose die Söhne des Priesters Aaron, das war der Bruder des Mose, das Tempelopfer unwürdig dargebracht hatten und deshalb mit dem Tod bestraft wurden.

In der Zeit der Sesshaftigkeit des jüdischen Volkes in Israel wurde dann unter König Salomon der sogenannte Erste Tempel auf dem Berg Morija in Jerusalem errichtet. Dessen Bau und Prunk wird im ersten Königsbuch sowie dem zweiten Chronikbuch genau beschrieben.

Im Tempel befanden sich

- die Brandopfergeräte,
- die goldenen Leuchter,
- der goldene Altar sowie
- die Tische mit den Schaubroten sowie
- die Bundeslade.

Und Gott sprach zu Salomo: „Ich habe dein Gebet erhört und diese Stätte mir zum Opferhaus erwählt.“

Allerdings geht man aufgrund historischer Zusammenhänge und archäologischer Erkenntnisse davon aus, dass die prunkhafte Ausgestaltung des ersten Salomonischen Tempels tatsächlich wesentlich geringer war als in der Bibel beschrieben.

Das zweite Königsbuch berichtet von der Zerstörung des ersten Tempels durch den babylonischen König Nebukadnezar nach dessen Einnahme Jerusalems im Jahr 587 v.Chr. sowie der Verschleppung der Juden aus dem Land Israel.

Im Buch Esra erfahren wir dann vom Bau des zweiten Tempels nach der im Jahr 539 v.Chr. erfolgten Rückkehr eines Teils des jüdischen Volkes. Der Neubau erfolgte entsprechend dem Esra-Buch in deutlich schlichterer Form als beim ersten Tempel, wobei Historiker allerdings ständige Verbesserungen und Ausbauten in den folgenden Jahrhunderten unterstellen.

Erst unter König Herodes erfolgte ab dem Jahr 21 v.Chr. eine grundlegende Erneuerung und Ausweitung des Tempels sowie des ihn umgebenden Gebietes, sodass er erst dann jene Pracht und Monumentalität besaß, die in den Evangelien immer wieder anklingt. Eine Beschreibung des Tempels finden wir nicht nur in den Evangelien, sondern auch und dazu viel detaillierter beim jüdisch-hellenistischen Historiker Flavius Josephus. Im Zuge des

Jüdisch-Römischen Krieges im Jahr 70 n.Chr. wurde der Tempel zerstört und damit auch die Funktion der Priesterschaft beendet.

Gegenüber dem Tempel, den es in der jüdischen Welt nur einmal gibt und dessen Hauptzweck die Darbringung der Tieropfer war, sind jüdische Synagogen im Wesentlichen Gebets- und Lehrstätten.

In der Wissenschaft gibt es unterschiedliche Sichtweisen, ab wann man von Synagogen sprechen kann. Spekulative Theorien gehen von Synagogen bereits zur Zeit vor dem babylonischen Exil oder einer Entstehung während des Exils aus. Die nachexilische Begründung der Synagogen basiert auf dem Buch Nehemia, in welchem verlangt wird, dass Priester und Schriftgelehrte aus dem Buch (der Tora) vorlesen sollten. Tatsächlich dürften die ersten Synagogen bereits ab dem dritten Jhdt. v.Chr., also in der Zeit der Diadochen, der Nachfolger des Alexander d. Großen errichtet worden sein. Der Übergang von besonders ausgestalteten Privathäusern zu eigenen synagogalen Gebäuden war wohl fließend. Besonders aufgrund der hohen Anzahl von Juden, welche bereits ab der Zeit des Exils in Mesopotamien, Ägypten und Kleinasien angesiedelt waren, gab es den Bedarf an kollektiven Gebets- und Lehrstätten.

Innerhalb des jüdischen Siedlungsgebietes in Palästina finden sich Synagogen unter anderem im Gebiet um den See Genezareth in Chorazin, Gamla, Kafarnaum und eben in Magdala.

In der Diaspora, also der jüdischen Welt außerhalb Palästinas fanden sich um die Zeit Jesu bekannte Synagogen in Ephesus, Sarden, Damaskus, Antiochia und Alexandria. Aufgrund von Ausgrabungen und gefundenen Dokumenten kann man davon ausgehen, dass Synagogen neben Ihrer Funktion als Gebets- und Lehrstätten auch die Aufgabe hatten, für Juden Ansprechorte auf Reisen zu sein, was angesichts der hohen Anzahl von Diaspora-Juden und der damit verbundenen Reisetätigkeit verständlich ist. Man sollte in diesem Zusammenhang immer auch an die Septuaginta, der griechischen Übersetzung der Tora denken, die deshalb geschaffen wurde, weil ein Großteil der Juden außerhalb Palästinas nicht mehr der hebräischen Sprache mächtig war und sich ausschließlich der griechischen Sprache bediente.

Aber zurück zur Synagoge von Magdala: Michael Schneider, DER Tourguide in Israel hat mir dankenswerterweise die Erlaubnis gegeben, ein von ihm erst kürzlich gedrehtes Video hier zu verlinken. Ihr habt dadurch die Möglichkeit, Euch die Ausgrabungen in Magdala anzusehen.

Nächste Woche gibt es dann mehr aus der Gegend rund um Magdala bis Nazareth und Kapharnaum!

https://www.youtube.com/watch?v=0aBXIjw_xD4